

DIE VORBEREITUNG ZUR AUSSAAT AUSGEZEICHNET ORGANISIEREN

(Leitartikel der „Prawda“ vom 3. Januar 1938)

Mit jedem Jahr zeigt die sozialistische Landwirtschaft immer neue und neue Wunder des Wachstums. Es ist die Zeit gekommen, wo die Kolchose und Sowchose voll und ganz ihre Möglichkeiten entfalten, der ganzen Welt die Vorzüge der sozialistischen Großwirtschaft demonstrierend. Das verflossene Jahr 1937 brachte dies besonders stark zum Ausdruck. Die Rekorde der Getreides, der Baumwolle und anderer Kulturen spricht am besten von dem zurückgelegten Weg, von dem noch freudigeren Perspektiven.

In diesem Jahr steht uns eine nicht weniger grandiose Arbeit bevor. Die hohe Ernte muß zum unerschütterlichen Gesetz der sozialistischen Felder werden. Wir brauchen stabile Ernten. Wir beabsichtigen auch nicht einen Schritt vom erreichten zurückzutreten, sondern vorwärts und vorwärts zu schreiten. Die Vorbereitung zur Frühlingsaussaat gewinnt daher eine außerordentliche Bedeutung. Die Partei- und Sowjetorganisationen haben alles, um diese Arbeit rechtzeitig und musterhaft durchzuführen.

Der jetzige Stand der Voraussaatarbeiten gibt jedoch zu ernster Besorgnis Anlaß. Die Reparatur der Traktoren, der Abtransport des Brennstoffs, die Speicherung, Reinigung und der Umtausch des Samens laufen jedoch Gefahr, gesprengt zu werden. Ungeachtet der kurzen Fristen, die bis zum Beginn des Frühlings geblieben sind, fühlen die örtlichen Organisationen keine Verantwortung um das Schicksal der Ernte und haben die Vorbereitung zur Aussaat dem Selbstlauf überlassen.

Der Sowjet der Volkskommissare der UdSSR und das Zentralkomitee der Partei haben, wie das aus der heute in der „Prawda“ veröffentlichten Mitteilung zu ersehen ist, die Vorbereitung zur Aussaat als vollkommen unbefriedigend anerkannt. Aus dieser Warnung müssen alle Schlußfolgerungen gezogen werden.

Zum 20. Dezember 1937 war der Plan der Traktorenreparatur in der Union insgesamt erst zu 13 Prozent erfüllt. Der Plan des vierten Quartals ist faktisch gesprengt. Es gibt eine Reihe Gebiete, Gaue und Republiken, in denen die Erfüllung des Plans der Traktorenreparatur in vollkommenen nichtigen Ziffern gemessen wird. Was kann man z. B. von der Tschetscheno-Inguschetischen ASSR sagen, wo insgesamt 3 Prozent des Plans erfüllt sind, von der Grusinischen SSR, wo 6 Pro-

zent des Plans erfüllt sind, vom Rostower Gebiet — 11 Prozent, von der Tadschikischen SSR — 7 Prozent usw.

Die größte Besorgnis ruft das Zurückbleiben der südlichen Rayons hervor, die als erste die Frühlingsaussaat beginnen. Die Sorglosigkeit oder Unbeweglichkeit der örtlichen Organisationen hat hier dazu geführt, daß im Odessaer Gebiet z. B. der Plan der Traktorenreparatur insgesamt zu 12 Prozent, im Ordshonikidse-Gau zu 10 Prozent usw. erfüllt ist. Mit anderen Worten, an diesen Orten ist eine ernste Gefahr für den rechtzeitigen Beginn der Aussaat entstanden, wenn nicht sofortige Maßnahmen ergriffen werden.

Die Maschinen-Traktorenwerkstätten haben bis jetzt noch keine feste Graphik der Arbeiten, viele von ihnen aber sind dem Wesen nach obdachlos. Das VK für Landwirtschaft der UdSSR und das VK für Sowchose legen bis jetzt Hilflosigkeit in der Leitung dieser Sache an den Tag. Das Fehlen der Arbeitsorganisation, das Fehlen der nötigen Sorge um die Traktoren, die mit der Reparatur beschäftigt sind, ist eine sehr verbreitete Erscheinung. Dazu bleibt hinzuzufügen, daß bis jetzt die Kontrolle der Qualität der Reparatur nicht organisiert wurde, es keine strenge und aufmerksame Uebernahme der reparierten Traktoren gibt.

Ein anderer wichtigster Abschnitt der Vorbereitung zur Aussaat ist die Speicherung des Samens und dessen Reinigung. Zum 15. Dezember 1937 war der Plan der Speicherung des Samens in der Union insgesamt erst zu 76 Prozent erfüllt, der Plan der Reinigung aber — zu 18 Prozent. Besonders bleiben solche Rayons zurück, wie der Ordshonikidse-Gau, wo erst 68 Prozent des Samens gespeichert und erst 10 Prozent gereinigt sind, das Stalingrader Gebiet hat 87 Prozent des Samens gespeichert, der Krabnodarer Gau, wo es mit der Reinigung des Samens außerordentlich schlecht steht, usw.

Es gibt keinerlei Rechtfertigungen für eine solche Lage. Die Schuld daran tragen voll und ganz die örtlichen Organisationen, die die Vorbereitung zur Aussaat vernachlässigt haben. Was kann man z. B. von den Leitern des Georgijewsker Rayons, Ordshonikidse Gau, sagen, die sich nicht für die Qualität des Samens interessierten, jetzt stellt es sich bei der Prüfung aber heraus, daß der größte Teil des gespeicherten Samens den notwendigen Forderungen nicht entspricht?

Der Samenumtausch zwischen den Kolchofen, der Umtausch des einfachen auf Sortensamengetreide hat in vielen Rayons faktisch noch nicht begonnen.

Ein solch unzulässiges Zurückbleiben darf man auch keine Minute dulden! Man muß bei all unseren Arbeitern das Gefühl der Besorgnis und der Verantwortung für den Zustand der Vorbereitung zur Aussaat wachrufen.

Kann man es etwa als duldbar anerkennen, daß im vollen Gang der Vorbereitung zur Aussaat viele Maschinentraktorenstationen und Maschinentraktorenwerkstätten und ebenso Landorgane keine leitenden Arbeiter haben? Die Parteiorganisationen vergaßen die Anweisungen des Februar-Märzplenums des ZK, das sie verpflichtete, die Landorgane durch geprüfte Kader zu festigen.

Kann man die Beleuchtung der Vorbereitung zur Frühlingsaussaat in den Spalten der Presse etwa auch nur als genügend anerkennen? Anstatt systematisch mit Entlarvungen der konkreten Schulden an der schlechten Vorbereitung zur Aussaat aufzutreten, anstatt Initiative in der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs der Kolchose und Sowchose an den Tag zu legen, wahren unsere Zeitungen Schweigen und zeigen eine Unterschätzung der wichtigsten politischen Frage.

Der Sowjet der Volkskommissare der UdSSR und das Zentralkomitee der KP(B)SU haben, wie wir heute davon berichten, eine Reihe Maßnahmen zur Ausbesserung der Mängel vorgemerkt. In den südlichen Rayons müssen in dreitägiger Frist und in den nördlichen Rayons in den nächsten 5—7 Tagen gemeinsame Sitzungen der Büros der Gebietskomitees und der Präsidien der Gebietsvollzugskomitees und ebenso spezielle Beratungen durchgeführt werden, die den Fragen der Vorbereitung zur Frühlingsaussaat gewidmet sind. In diesen Sitzungen und Beratungen müssen vollkommen konkrete Maßnahmen ergriffen werden, die die Beendigung der Samenspeicherung in den nächsten Tagen, die entschiedene Verstärkung der Reinigung des Samens, der Umtauschoperationen, der Traktorenreparatur und des Abtransports des Brennstoffs sichern.

Es ist Zeit, mit der Nachlässigkeit, die die Schädlingshandlungen erleichtert, Schluß zu machen. Es ist Zeit, in den Werkstätten in den Maschinen-Traktorenstationen bolschewistische Ordnung zu schaffen. „Eine feste tagtägliche Kontrolle der Qualität der Traktorenreparatur und der Vorbereitung des Samens zur Aussaat festsetzen, wobei vor harten Strafmaßnahmen gegen über den Schuldner an schlechter Reparatur und schlechter Vorbereitung des Samens zur Aussaat nicht haltzumachen ist“, — das ist die Forderung des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR und des Zentralkomitees der Partei.

Wir wollen ausgezeichnete Meister geben

Wir Kursanten der Traktorenkurse bei der Seelmänner MTS stellen uns zur Aufgabe, unsere Lehrzeit rationell auszunutzen und übernehmen uns folgende Verpflichtungen:

1. Mustergültige Disziplin eines jeden Kursanten zu schaffen und keine Versäumnisse und Verspätungen zu lassen.

2. Die größte Aufmerksamkeit der Erlernung der Stalinschen Konstitution und unserem Spezialfach, der Erlernung des Traktors zu schenken, damit wir die Kurse als wirkliche Traktorenbe-

den.

3. Wir stellen uns zur Aufgabe, nur auf „Gut“ und „Ausgezeichnet“ zu lernen.

4. Die Kulturmassenarbeit mustergültig zu gestalten, wobei verschiedene Zirkel und freiwilligen Gesellschaften zu organisieren sind.

5. Alle 10 Tage eine Wandzeitung herauszugeben, die den Verlauf des Lehrprozesses systematisch beleuchtet.

In Erfüllung dieser Verpflichtungen fordern wir die Kursisten der Hölzeler Traktorenkurse zum sozialistischen Wettbewerb auf.

Im Auftrage: H. Müller.

Unsere Bäckerei arbeitet immer besser

Die Arbeiter der Seelmänner Bäckerei arbeiten sehr energisch und gewissenhaft, um die Ansprüche der Masse vollständig zu befriedigen, d. h. Produktion von nur ausgezeichneter Qualität zu erzeugen. Eine Reihe Arbeiter der Bäckerei arbeiten in letzter Zeit wirklich nach Stachanowart.

Der Bäcker Eduard Schmal überbietet seine Schichtaufgabe systematisch und liefert Produktion von hoher Qualität. Er erfüllt seine Aufgabe ständig zu 110—120 Prozent. Eine große Arbeit leistet auch die Aufräumerin Susanna Weiß. Gen. Weiß arbeitet unermüdet, um stets die beste Reinlichkeit in der Bäckerei zu halten, wofür sie

von den Arbeitern auch geliebt wird. Sie zeichnet sich in ihrer Arbeit als eine der besten Stoßbrigadlerinnen der Bäckerei aus. Hinter der Gen. Weiß bleibt auch der Heizer Gen. Kaiser nicht zurück.

Nennenswert ist auch die Arbeit der Lagerleiter August Frank und Andreas Eckermann. Diese Genossen arbeiten fleißig und akkurat.

Wir wollen es erzielen, daß alle Arbeiter der Bäckerei ausgezeichnet arbeiten, um die Forderungen der Masse voll und ganz zu erfüllen. Das ist unsere Aufgabe und sie werden wir bolschewistisch erfüllen und immer bessere Arbeitsergebnisse erzielen.

Leiter: Schmal.

Festigung der lebendigen Verbindungen der Parteiorganisationen mit dem Kolchosaktiv und den Stachanowleuten zu schenken. Eine große Arbeit steht auch der Presse bevor. Sie ist verpflichtet, als Initiator des Wettbewerbs aufzutreten, die Vorbereitung zur Aussaat, die Entfaltung des Wettbewerbs und der Stachanowbewegung tagtäglich zu beleuchten. Die Redakteure der Zeitungen müssen alle Schlußfolgerungen aus der Warnung des Sowjets der Volkskommissare der Union und des ZK der KP(B)SU ziehen, daß in dieser Arbeit bolschewistische Fähigkeiten der Leiter der Zeitungen geprüft werden. Der Redakteur einer Zeitung, der an Fragen vorbegeht, die das ganze Land erregen, der es nicht versteht und es nicht will, die gewaltige Bewegung zu sehen, die sich von unten her erhebt, und ihr zu Hilfe zu kommen, — ein solcher Redakteur kann sich nicht Bolschewik nennen, das ist eine Beamtenseele, aber kein Kämpfer unserer großen Partei.

Bis zum Beginn der Frühlingsaussaat ist sehr wenig Zeit geblieben. Auch keinen Tag zögernd, muß man den sozialistischen Wettbewerb der Kolchose und Sowchose um die beste Vorbereitung zur Frühlingsaussaat zu leiten, besondere Aufmerksamkeit der

Gegenwärtig, wo das Kolchosdorf solche treudige Tage durchlebt, wo hunderttausende parteilose Bauern an der Agitationsarbeit bei den Wahlen teilgenommen haben, wird der sozialistische Wettbewerb die größte Kraft sein und mithelfen, die Frühlingsaussaat in allen Beziehungen mustergültig durchzuführen. Es ist die Aufgabe aller örtlichen Parteiorganisationen, den Wettbewerb der Kolchose und Sowchose um die beste Vorbereitung zur Frühlingsaussaat zu leiten, besondere Aufmerksamkeit der

Große Erfolge im Sparwesen in 15 Jahren

15 Jahre zurück wurde von W. I. Lenin das Dekret über die Organisierung der Sparkassen für die Werktätigen unseres Landes unterzeichnet.

In diesen 15 Jahren hat die Sowjetunion auf dem Gebiete des Sparwesens große Erfolge zu verzeichnen, wo das zaristische Rußland nie davon träumen konnte. Die Sparkassen standen im alten Rußland im Dienste der herrschenden Klasse, des Zaren, der Kapitalisten und Gutsbesitzer, zur noch größeren und stärkeren Ausbeutung der Werktätigen.

W. I. Lenin sagte, indem er den sozialen Bestand der Sparinleger in die Sparkassen im zaristischen Rußland charakterisierte, daß die meisten und Haupteinleger der Sparkassen die Klöster, Großgrundbesitzer, Fabrikanten, Händler, Offiziere und andere Schichten der herrschenden Klasse waren. Es ist bekannt, daß im faschistischen Deutschland die Regierung ihre Anleihe den Sparkassen zwangsweise auferlegt, die nur zur Unterstützung des faschistischen Polizeiapparats, zur Herstellung von Kriegsmunition, zur Vorbereitung eines neuen Weltgemetzels und zur Unterdrückung der werktätigen Massen dient. Eine ähnliche Praxis funktioniert auch in Italien und Japan.

Eine ganz andere Bedeutung hat das Sparsystem bei uns in der UdSSR. Vor allem ist das Sparwesen in der Sowjetunion ein Sowjetsparsystem, das im Dienste des gesamten werktätigen Volkes der UdSSR steht. Die Einlagen der Werktätigen unseres Landes wächst von Tag zu Tag. Wen wir auf den 1. Oktober 1925 in der Sowjetunion 21 Millionen Rubel Einlagen hatten, so hatten wir am 20. Dezember 1937 4 Milliarden 360 Millionen Rubel, d. h. um 200 mal mehr.

In der Sowjetunion gibt es ungefähr 14 Millionen Sparinleger, die sich nach dem sozialen Bestand in 30 Prozent Arbeiter, 34,5 Prozent Angestellten und 22 Prozent Kollektivistinnen einteilen. Die Einlagen und Anleihen werden in der UdSSR für unse-

re sozialistische Industrie und Landwirtschaft, für den kulturellen Aufbau und zur Festigung der Wehrfähigkeit unseres Landes, d. h. für das Wohl der Werktätigen ausgenutzt.

Mit dem unentwegten Wuchs des Wohlstandes der Werktätigen wächst auch die Zahl der Spareinleger und deren Einlagen. Im Seelmänner Kanton haben wir folgendes Bild:

Im Jahre 1935 hatten wir Einlagen im Kanton 58060 Rbl, im Jahre 1936 — 83907 Rbl, im Jahre 1937—157971 Rbl. Nach dem sozialen Bestand der Einleger hatten wir im Jahre 1937 15,5 Prozent Arbeiter, 13,1 Prozent Kollektivistinnen und 71,4 Prozent Angestellten.

Diese Tatsachen sprechen beredt davon, daß das Sparwesen in unserem herrlichen Heimatlande wirklich im Dienste unseres glücklichen werktätigen Volkes steht, daß das Sparwesen unentwegt wächst und ein ausgezeichnetes Resultat der tagtäglichen Sorge der Partei, Regierung und persönlich des Großen Stalin um das Wohl aller Werktätigen unseres Landes ist.

Wir haben alle Möglichkeiten, um das Sparwesen in unserem Kanton immer noch mehr zu erweitern und diese Möglichkeiten müssen wir vollständig ausnützen. Die reiche Ernte, die unsere Kollektivistinnen in den Kolchose unter der Leitung der Partei und Regierung in diesem Jahre erzielten, gab ihnen einen großen Ueberfluß an Getreide, was den Wohlstand noch mehr steigert.

Wenn unsere Partei-, Komsovol- und Sowjetorganisationen der Arbeit auf dem Gebiete des Sparwesens immer die gebührende Aufmerksamkeit schenken, so werden wir es erzielen, daß jeder Werktätige unseres Kantons Einleger der Sparkasse wird. Diese große und ehrenvolle Arbeit bolschewistisch leiten und führen — das ist unsere heilige Pflicht und Aufgabe.

A. Barbje.

In Neu-Kolonie wird der Viehzucht immer noch ungenügende Aufmerksamkeit geschenkt

Im Neu-Kolonieer Kolchos „Karl Marx“ wird der Frage der Viehzucht sehr wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Ungeachtet dessen, daß alle Möglichkeiten vorhanden sind, um die Farmen in Musterfarmen zu verwandeln, die Fütterung des Viehes nach Rationen zu organisieren und das Futter entsprechend dazu vorzubereiten, damit es dem Vieh leichter zugänglich ist, so werden aber diese Möglichkeiten nicht ausgenutzt.

So wird schon eine geraume Zeit an einer Vorrichtung zur Verarbeitung von Kraftfutter gearbeitet und bis jetzt hat man es noch nicht verstanden dieselbe fertigzustellen.

Für die Kälber der Geburt des Jahres 1938 ist ebenfalls noch kein Mineral- und Vitaminefutter beschaffen. Doch die Verwaltung des Kolchos zählt es nicht für nötig, sich mit der Frage der Viehzucht ernst zu beschäftigen.

Nicht besser steht es auch im Neu-Kolonieer Kolchos „Kalinin“. Die Kühe bekommen schlechtes Grobfutter, das kaum den Energieverbrauch zur Verdauung ersetzt. Die Produktivität der Kühe ist deshalb dermaßen niedrig, daß die gemolkene Milch nicht für die Kälber zureicht.

Zur Futterzubereitung sind noch keine Einrichtungen ge-

Die Arbeit der Milchwarenfarm noch besser gestalten

In der Milchwarenfarm des Seelmänner Kolchos „Spartak“ wurde in letzter Zeit ein ziemlicher Umschwung in der Arbeit geschaffen. In den Stallungen herrscht vollständige Ordnung, das Vieh ist in Gruppen eingeteilt und in den einzelnen Stallungen untergebracht. So auch der Ernährungszustand des Viehes hat sich bedeutend gebessert.

Das mit den Hautkrankheiten, der Krätze und Flechte, befallene Vieh ist einer systematischen Heilung unterzogen. Das kranke Vieh wurde jetzt einmal im Badehaus der Farm sorgfältig gewaschen.

Aber es sind auch noch ernste Mängel, die ebenfalls sofort zu beseitigen sind, denn alle Möglichkeiten sind dazu vorhanden. Die Versorgung der Farm mit Futter geht noch außerordentlich langsam, es sind täglich nur 3—4 Fuhren mit dem Herbeifahren des Futters beschäftigt.

Auch die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter der Farm lassen noch viel zu wünschen übrig. Die Arbeiter wohnen noch sehr gedrängt, wobei aber eine ganze Reihe Kollektivistinnen bei der Farm wohnen, die dort nicht arbeiten.

Die neue Verwaltung des Kolchos muß sich ernster mit der Frage der Viehzucht befassen, den Kollektivistinnen bessere Arbeitsverhältnisse schaffen und die gesamte Arbeit der Farm so gestalten, wie es notwendig ist.

Kollektivist

Das Vieh der Kollektivistinnen vollständig mit Futter versorgen

Im Streckerauer Kolchos „Tschapajew“ verhält man sich sehr verantwortungslos zu den Nöten der Kollektivistinnen. Die Verwaltung des Kolchos fand es bis jetzt noch nicht für nötig, alle Kollektivistinnen ihres Kolchos mit Brand und Futter für ihr Vieh zu versorgen.

In diesem Kolchos gibt es noch eine Reihe Kollektivistinnen, deren Vieh mit Futter noch nicht genügend versorgt ist. Die Versorgung der Kollektivistinnen mit Heizmaterial geht außerordentlich schlecht vor sich.

Die Verwaltung des Kolchos muß hier sofort einen Umschwung schaffen.

Haag.

Man bekommt vom Vorsitzenden des Kolchos, Genossen KEILER, immer nur eine Antwort: „Wenn wir unsere Mühlen im Dorfe hätten, so könnten wir auch Futter zubereiten.“ Dieses ist eine faule und schädliche Ausrede, und die Kantonlandabteilung muß ihr Wort dazu sagen.

Ganzky.

An den Fronten in Spanien

Ost (aragonische) Front

Nach Mitteilung der Agentur „Espania“ vom 31. Dezember haben die Aufrührer an der Terueler Front gegenwärtig 150 Zerstörerflugzeuge, 40 Bombenflugzeuge, eine große Anzahl Panzerautos und Artilleriebatterien konzentriert. Längs der Eisenbahn in der Richtung Concul fand ein erbitterter Kampf statt, im Ergebnis dessen die republikanische Infanterie zwei Erhöhungen einnahm. Die republikanischen Truppen eroberten mehrere Tanks.

Die republikanische Aviation hielt einige Luftkämpfe mit der zahlenmäßig über-treffenden faschistischen Aviation aus, die über deutsche und italienische Flugzeuge verfügt.

Nach Mitteilung des spanischen Verteidigungsministeriums erneuerten die Aufrührer am 1. Januar ihre Attacken an der Terueler Front, indem sie eine bedeutende Anzahl von Artillerie und Aviation einsetzten. Unter dem Druck der zahlenmäßig stärkeren Kräfte der Aufrührer waren die republikanischen Truppen gezwungen, Concul

zu verlassen; sie zogen sich in die befestigten Stellungen hinter diesem Dorf zurück. Alle weiteren Versuche der Aufrührer, die Verteidigungslinie der republikanischen Truppen an diesem Abschnitt zu durchbrechen, wurden zurückgeschlagen.

Südlich von Muela de Teruel unternahmen die Aufrührer eine Attacke auf die Anhöhe 1076 und zwangen die republikanischen Truppen, sie zu verlassen. Jedoch bei der in der Nacht vom 1. auf den 2. Januar unternommenen energischen Gegenattacke nahmen die republikanischen Truppen von neuem diese Höhe ein und schlugen alle weiteren Versuche der Aufrührer, in der Richtung Teruel vorzudringen, zurück.

Zentralfront

Die Artillerie der Aufrührer gab in der Nacht auf den 1. Januar 12 Schüsse auf Madrid ab.

Südfront

Im Sektor Jaen nahmen die republikanischen Truppen 2 Höhen ein, die für den Abschnitt des Weges von Alcala La Real nach Prieto große Bedeutung haben.

Die Kämpfe in China

Zentralfront.

Hankou, den 2. Januar. An der Zentralfront sind keine Veränderungen.

In Süchina.

London, den 2. Januar. Gestern unternahmen 40 japanische Flugzeuge einen Flug über die Stadt Kanton und ihre Umgebung. Die Eisenbahn Kanton-Koulun wurde einer heftigen Bombardierung unterzogen, wodurch bedeutende Zerstörungen verursacht wurden.

Die chinesischen Truppen verhinderten am 1. Januar den Versuch der japanischen Truppen, auf eine der Inseln

an der Mündung des Perlenflusses, nördlich von Makao, eine Landungstruppe auszusetzen. Die chinesischen Truppen vertrieben desgleichen 200 japanische Seeleute von der Insel Wangun (südlich von Makao), wo die Japaner unlängst eine Landungstruppe aussetzten.

In der Huanduner Provinz werden in vielen Rayons starke Befestigungen gebaut. Unter der Bevölkerung wurden einige tausend Gewehre verteilt. Tagtäglich erhält die Masse der Bevölkerung militärische Schulung.

Der „Kollektivist“ hat geholfen

In unserer Zeitung „Kollektivist“ № 214 vom 21. Dezember 1937 ist eine Korrespondenz veröffentlicht, in der die Leitung der Seelmänner unvollständigen Mittelschule, Direktor W. Kraft, bezüglich großer Unordnung, schlechter kultureller und sanitärer Verhältnisse der Schüler in den Räumen der Schule beschuldigt wird.

Die Kantonvolksbildungsabteilung teilt uns mit, daß diese Unnormalitäten jetzt größtenteils beseitigt sind. In der Schule wird dreimal in der Woche aufgewaschen, die Türen werden bald alle in Ordnung gebracht sein, es wird ein Auskleidezimmer eingerichtet, die Klassenzimmer sind mit Losungen und Porträts unserer Führer ausgestattet u. dgl., so daß die Schüler den Unterricht in kulturellen Räumlichkeiten genießen.

Auf den Artikel in unserer Zeitung „Kollektivist“ Nr 216 vom 23. Dezember 1937 — „Wir möchten gerne Pionierarbeit leisten“ — wird

uns mitgeteilt, daß ein Pionierzimmer in der Seelmänner unvollständigen Mittelschule eingerichtet und den Pionieren eine Führerin zugewiesen wurde. Mit den Pionieren und Schülern wird jetzt Arbeit geleistet.

Die erste Unterhaltung mit den Pionieren und Schülern ist das Thema: Lenin und Stalin als Organisatoren der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Verantwortlicher Redakteur:
G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13—3.
Auflage 1940 Ex., Format 40x29.
Typographie zu Seelmann.

Bekanntmachung

Die Seelmänner Abteilung der Staatsbank ersucht alle ihre Klienten, daß sie nicht später als zum 9. Januar 1938 den Rest auf ihrer laufenden Rechnung bestätigen.

Seelmänner Abteilung der Staatsbank.